

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 60 (1934)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Zur Wahl von Bundesrat Etter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-467449>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Politisches Paßbild

Wir Schweizer haben unsern eignen Grind,  
Und im Benörgeln sind wir Grössen.  
Sonst sind wir einfach. Nur politisch sind  
Wir baff, wenn wir den Geist entblössen.

Denn jeder selbstbewusste Schweizer döst  
Politisch hinter einem Hubel;  
Wenn er auf Nachbar's fremde Meinung stösst,  
Wird er gleich taub und schilt ihn Dubel.

Es ist so alt, das schöne Schweizerhaus, —  
Wer kann da seine Stübchen alle wissen? —  
Bald kommt politisch keine Sau mehr draus,  
Drum sind wir so parteizerrissen.

Zum Freisinn, Demokrat, zum Sozialist, —  
Zu jedem möcht' man sich bekennen!  
Und da ein Anteil zehnprozentig ist,  
Darf man ihn füglich ehrlich nennen.

So sehr man will; mehr hat man nicht gekonnt  
Ja, zweifellos, es ist zum Haaröl weinen —  
Drum: jedem Schweizer seine eigne Front,  
Dann ist er mit sich selbst im reinen.

Max Randstein

## Zur Wahl von Bundesrat Etter

«Jetzt gehts aufwärts mit der  
Schweiz!»

«So? Warum?»

«Weil jetzt Zug im Bundesrat ist.»

El Kah

## Gespräch auf dem Zollamt

Erster Zöllner: «Was isch au das,  
es chunnt i de letscht Zyt eso viel  
War us Japan?»

Zweiter Zöllner: «He, es wird dänk  
gäli Wuche sy!»

Kali

## Ich der Hochstapler

Ich bin glücklicher Besitzer eines  
sogenannten General-Abonnementes  
der Schweizerischen Bundesbahnen.  
Eines Tages fuhr ich von Stuttgart  
nach Zürich. Im Glauben, von Singen  
an sei ich wieder auf dem Geleise der  
S.B.B., kaufte ich mir eine Fahrkarte  
gültig bis Singen. Ohne besonderen  
Zwischenfall geht die Fahrt glatt bis  
dahin. Zwischen Singen und Schaff-  
hausen ist Billettkontrolle und seltsamerweise  
durch einen deutschen Schaffner.  
Ich beruhige mich indessen  
mit dem Gedanken, dass dies wohl  
eine Vereinbarung mit der S.B.B. sein  
müsse, und als die Reihe an mich  
kommt, halte ich dem Beamten mein  
Generalabonnement offen hin. Dieser  
verdutzt, nimmt es mir aus der Hand

und unterzieht es einer einlässlichen  
Betrachtung.

«Was ist denn das?» fragt er  
schliesslich.

«Ein Generalabonnement» erwi-  
dere ich etwas scharf und ungeduldig,  
«wissen Sie nicht, was das ist?»

Um den Bruchteil einer Sekunde  
zaudert der Schaffner, dann fliegt  
plötzlich die Hand mit einem Ruck  
an sein Käppi. Er salutiert schneidig  
und spricht:

«Geht in Ordnung, danke!»

Erst viel später wurde ich selbst  
inne, dass ich zu unrecht mit mei-  
nem Abonnement auf der Deutschen  
Reichsbahn gefahren war. Jetzt wurde  
mir aber auch klar, dass der Schaffner  
nicht im Bilde war, was ein Abonne-  
ment ist, mich aber für einen General  
hielt und bei sich selber gedacht ha-  
ben musste: Lass den fahren, mit so  
einem Kerl möchte ich lieber nichts  
zu tun haben!

Ebü

## Warum keine Titel?

In unserem politischen Leben würde  
sich sicherlich vieles einfacher ge-  
stalten, wenn man für Beamte, die  
nicht mehr ganz im Bild sind, den  
Titel als G e h - h e i m r a t einführen  
würde.

Drahau

## Herr B rächt sich

A.: «Habe Sie sicher schon zehnmal  
gemahnt, mir das geliehene Geld  
zurückzugeben?»

B.: «Stimmt, aber wie oft habe ich  
bitten müssen, bis Sie es mir über-  
haupt gegeben haben?»

Lirpa

## An unsere Mitarbeiter

Bitti:

alle Bilder an: C. Böckli  
Steinach

alle Texte an: R. Beaujon  
Zürich

Bahnpostfach 16 256

## Sudhe Kost und Logis

Ich komme als Lehrer in meine  
erste Stelle auf ein kleines Dorf. Ich  
muss mich nach einem Kostort um-  
sehen und man weist mich an ein  
Bauernhaus, wo ich wahrscheinlich  
Unterkunft finden werde. Ich gehe  
und treffe die Bäuerin, der ich mein  
Anliegen vorbringe. Aufmerksam hört  
sie zu, schüttelt dann aber den Kopf  
und sagt: «Eh, das tuet mer jetz  
würkli leid, aber mer händ halt ebe  
di letscht Wuche e Sou zueto!» oss

## Das Kind

Heute im Zeitalter der Ratenzah-  
lungen passiert doch allerhand. Gehe  
ich da jüngst spazieren. Sehe ein jun-  
ges, glückliches Paar, das mit Stolz  
auf seinen Sprössling schaut. Spricht  
der Bräutigam:

«Noch zwei Raten an die Hebamme  
und das Kind ist unser.» Jim

**RIGIHOF**  
Universitätsstr. 101  
**ZÜRICH**  
Das Restaurant  
ist sehr heimelig.



Tram 8 und 10 E. BLUMER

